

AKTUELL

JUGENDLICHE IM INTERNET

Zwischen Hassrede und KI-Chatbots

Joël Adami

Junge Menschen in Luxemburg sind weiterhin viel auf Social Media aktiv – und stoßen dabei häufig auf Hassrede.

Am vergangenen Montag stellte die Organisation „Bee Secure“ die neuste Ausgabe ihres „Radars“ vor, der die Internetgewohnheiten von Kindern und jungen Menschen bis 30 Jahren analysiert. Die Daten wurden im vergangenen Schuljahr in Gesprächen mit Schüler*innen erhoben. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Nutzung sogenannter „künstlicher Intelligenz“ (KI) und darauf basierender Chatbots.

Die durchschnittliche tägliche Bildschirmzeit beträgt bei den 12- bis 16-Jährigen 5 Stunden und 4 Minuten, bei den 17- bis 30-Jährigen 5 Stunden und 42 Minuten. Da die Fragestellung sich geändert hat, sind die Resultate nicht mit denen des „Radars“ von 2025 vergleichbar. Das Smartphone-Verbot an Sekundarschulen trat in der zweiten Hälfte des Schuljahres in Kraft. Somit werden wohl erst künftige Erhebungen zeigen, ob sich diese Maßnahme auf die Nutzungszahlen auswirkt.

Social Media macht schlechte Laune

Das wichtigste Gerät zur Nutzung des Internets ist nach wie vor das Smartphone: 97 Prozent der 12- bis 16-Jährigen besitzen eines. Es folgen Tablets (67 Prozent) und Spielekonsolen (57 Prozent). Bei den 3- bis 11-Jährigen besitzt etwa die Hälfte überhaupt kein digitales Gerät, ein Drittel verfügt über ein Tablet. Der Messengerdienst „WhatsApp“ hat „Snapchat“ den Rang abgelassen und steht nun an erster Stelle. Auch die Nutzung von „Instagram“ und „TikTok“ hat zugenommen, wobei letzteres bei den Sekundarschüler*innen nun an dritter Stelle steht. Stark gestiegen ist auch die Nutzung des Videodienstes „YouTube“, besonders in der Grundschule.

Im Gegensatz dazu verzeichnete der Ende Januar veröffentlichte österreichische „Jugend-Internet-Monitor“ einen Rückgang der Nutzung sämtlicher Apps – ein Trend, der sich in Luxemburg nicht zeigt. Laut einer Sprecherin von Bee Secure könnte dies mit der leicht veränderten Fragestellung zusammenhängen: „Eine mögliche Erklärung wäre aber auch die verstärkte Nutzung von KI-Chatbots.“ Ihre Kolleg*innen aus Österreich hätten zudem die Theorie, dass sich die Inhalte verschiedener Plattformen zunehmend ähnelten und daher weniger unterschiedliche Dienste verwendet werden.

Erstmals fragte Bee Secure Jugendliche nach ihrem mentalen Wohlbefinden im Zusammenhang mit der Internetnutzung. Während Kommunikation mit anderen Menschen und die Nutzung von KI-Chatbots mehrheitlich als positiv bewertet werden, geben 59 Prozent der 17- bis 30-Jährigen an, dass Social Media ihr Wohlbefinden verschlechtert. Das mag an den vielen Hassinhalten liegen: 58 Prozent aller Befragten bezeichnen Hassrede als ihre negativste Online-Erfahrung.

Chatbots fest im Alltag verankert

Rund 80 Prozent der Jugendlichen ab 17 Jahren berichten, regelmäßig sexistische, rassistische und queerfeindliche Inhalte zu sehen. 35 Prozent geben an, solche Beiträge „sehr häufig“ zu sehen – der traurige Spitzenwert innerhalb dieser Kategorie. Auffällig ist die Diskrepanz zwischen diesen Angaben und den bei der Bee Secure-„Stopline“ gemeldeten Fällen. Dort gehen vergleichsweise wenige Meldungen zu queerfeindlichen Inhalten ein. „Zuerst sollte immer das Meldesystem der Netzwerke benutzt werden, die durch den Digital Services Act der EU nun noch stärker in der Pflicht sind, solche Inhalte zu löschen“, so die Bee Secure-Sprecherin weiter. Über die Website stopline.lu können illegale Inhalte – darunter auch Hassrede – anonym gemeldet werden. Diese werden nach einer Prüfung an die luxemburgische Polizei weitergeleitet.

KI-Chatbots sind inzwischen fester Teil der Lebensrealität luxemburgischer Jugendlicher. Lediglich 16 Prozent der 17- bis 30-Jährigen geben an, keine entsprechenden Systeme zu nutzen. Jeder Fünfte nutzt sie mindestens eine Stunde pro Tag. Die häufigsten Einsatzbereiche sind Recherche, das Verfassen von Texten oder E-Mails sowie Unterstützung bei Schul- oder Uniarbeiten. 66 Prozent der Jugendlichen nutzen KI-Chatbots zumindest gelegentlich, um persönliche Ratschläge zu Beziehungen oder zur Gesundheit einzuholen, 21 Prozent tun dies sogar oft. Gleichzeitig äußert rund ein Drittel der Befragten die Sorge, dass ihre Fähigkeit zum eigenständigen Recherchieren und Denken durch die Nutzung dieser Chatbots sinke. Einen Hoffnungsschimmer gibt es dennoch: Eine überwältigende Mehrheit verbringt lieber Zeit mit Freund*innen als mit KI-Chatbots.

Der vollständige „Bee Secure Radar“ ist online unter bee-secure.lu verfügbar.

SHORT NEWS

Festival des migrations : plus utile que jamais

(fg) – Événement majeur de la vie associative et du multiculturalisme au Luxembourg, le Festival des migrations tiendra sa 43e édition le week-end du 21 et 22 mars prochains à Luxexpo The Box. Pour le Clae, l'organisateur du festival, l'existence de cet espace de rencontres, d'échanges et de franche convivialité est plus nécessaire que jamais dans « une époque de profondes transformations, marquée par de vives inquiétudes, où la liberté d'expression, la liberté de pensée et notre monde se trouvent fragilisés ». Alors que « les atteintes à la dignité humaine, aux conditions de vie et à la diversité des expressions culturelles » se multiplient de toutes parts, le festival conserve intact son ambition de « construire des ponts, créer des relations, résister à la tristesse du monde et nourrir nos imaginaires communs ». Les 21 et 22 mars, plus de 400 stands d'information, de gastronomie et d'artisanat, portés par des associations, des institutions et des acteurs de la vie politique, sociale et culturelle, inviteront les visiteurs à la découverte et au dialogue. Créateur-rices, écrivain-es, invité-es nationaux-ales et internationaux-ales, débats, tables rondes, performances, expositions et projections animeront l'événement tout au long du week-end. Comme chaque année, le woxx sera présent au festival et vous donne rendez-vous sur son stand où vous pourrez échanger avec ses journalistes. Plus d'infos sur festivaldesmigrations.lu

Petition gegen Brandschutzlücke

(mc) – Seit dem 05. Februar sammelt eine öffentliche Petition Unterschriften, um eine Brandschutzlücke in Luxemburg zu schließen. Ziel ist die Anpassung der Kriterien zur Kostenübernahme der Pflegeversicherung für Rauchmelder, die an die Bedürfnisse von schwerhörigen Menschen angepasst sind. Anders als herkömmliche Rauchmelder, deren Installation in Fluchtwegen und Schlafzimmern seit Januar 2023 in Luxemburg Pflicht ist, funktioniert der Alarmmechanismus nicht über einen schrillen Signalton, sondern über Licht- oder Vibrationssignale. Erst ab einem Hörverlust von mindestens 75 Dezibel sieht die geltende Gesetzgebung einen Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung vor. Dabei wird die Hörfähigkeit auf dem besseren Ohr und, falls vorhanden, bei Tragen eines Hörgerätes gemessen. Während die meisten Brände in den frühen Abendstunden entstehen, kommt es nachts zwischen Mitternacht und fünf Uhr morgens zu den meisten Todesopfern durch Brände. Zu dieser Zeit würden Menschen mit Schwerhörigkeit jedoch keine Hörhilfen tragen, kritisiert Petentin Rosine May und fordert den Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung mittels einer Bewertung des Hörverlustes ohne Berücksichtigung von Hörgeräten oder anderen Hörhilfen. Diese Anpassung „würde eine sachgerechte, präventive und lebensschützende Anwendung der bestehenden gesetzlichen Regelungen ermöglichen.“ Die Petition hat aktuell 148 Unterschriften (Stand Donnerstag) gesammelt und läuft noch bis zum 19. März.

Verkleidet auf dem Fahrrad

(ja) – Am heutigen Freitag lädt die Luxemburger Fahrradlobby „ProVelo“ auf eine Fahrraddemo der besonderen Art ein: Statt der bekannten „Critical Mass“ soll es eine verkleidete „Critical Mask“ sein. Sowohl Fahrradfahrer*innen als auch Fastnachtsbegeisterte sind demnach eingeladen, kostümiert auf ihrem Drahtesel zu erscheinen. Die Demo beginnt um 18 Uhr, Abfahrtsort ist der Glacis. Ziel der gemeinsamen Ausfahrt ist es, erneut auf die Notwendigkeit von guter Infrastruktur zum Fahrradfahren aufmerksam zu machen, um diese nachhaltige Art und Weise des Transports für alle sicher zu gestalten. ProVelo, ursprünglich bekannt als „Lëtzebuurger Vëlos-Initiativ“, feierte am 30. Januar im Rahmen einer Generalversammlung 40-jähriges Bestehen. Dabei wurde Präsidentin Monique Goldschmit in ihrer Funktion bestätigt. Neben der „üblichen“ Arbeit für sichere Fahrradinfrastruktur gab ProVelo auch ein neues Projekt bekannt: Eine Zertifizierung für „Cycle Friendly Employer“. Arbeitgeber*innen sollen mit dieser ausgezeichnet werden, wenn sie Infrastruktur wie Fahrradparkplätze und Duschen zur Verfügung stellen. Es handelt sich um eine internationale Initiative, die bereits in 16 europäischen Ländern besteht. Nun wird sie auch in Luxemburg umgesetzt.